

# Der Grossaufmarsch hat alle überrascht

Die starke Ablehnung, die am Mittwoch am Informationsabend in Giffers zum **Bundesasylzentrum in der Guglera** geäussert wurde, hat schweizweit Wellen geworfen. Am Tag danach zeigten sich die Exponenten überrascht ob des Grossaufmarsches von über tausend Personen.

KARIN AEBISCHER

«Kommt alle!» Mit dieser Plakataufschrift hatte das Bürgerkomitee, das sich gegen das Bundesasylzentrum am Institut Guglera wehrt, zur Teilnahme am Infoabend mit Bund und Kanton aufgerufen. Dem Aufruf leisteten am Mittwoch über 1050 Personen Folge und kamen in die Sporthalle Giffers (FN vom Donnerstag). Dieser Grossaufmarsch hat viele überrascht, auch den Sensler Oberamtmann Nicolas Bürgisser, wie er gestern auf Anfrage sagte. Als Moderator des emotionsgeladenen Abends, an dem viele ihre Wut gegenüber dem Asyl-Projekt zum Ausdruck brachten, hatte er keine einfache Aufgabe. Er habe diese ablehnende Haltung erwartet, so Bürgisser. «Kein Standort ist der richtige und jede Kommunikation ist die falsche, das ist immer so.» Er bedauere es jedoch, dass die Redner teilweise ausgebuht wurden. «Das ist schade.»

nicht aller Tage Abend. Auch wenn es vielleicht nur einen «seidenen Faden» gäbe, an dem man sich halten könne, wolle das Komitee dennoch versuchen, das Zentrum zu verhindern, sagt Piller. Den Kauf an sich, so Vonlanthen, könne man nicht stoppen, der sei Sache zwischen Bund und Besitzer. Welches der «seidene Faden» sein könnte, wollten die beiden nicht verraten. «Wir kommen übernächste Woche zusammen, ziehen ein Fazit des Infoabends und besprechen das weitere Vorgehen», so Alfons Piller. Aus seiner Sicht war der Abend gelungen. «Wir wollten das Volk mobilisieren und das haben wir geschafft.» Auch Ruedi Vonlanthen zeigte sich «überwältigt» vom Grossaufmarsch. «Ich hätte nie erwartet, dass so viele Leute kommen.» Mittlerweile gibt es die Facebook-Gruppe «Gegen das Asylzentrum in der Guglera». Sie zählte gestern Abend über 600 «Gefällt mir»-Angaben.

## Bund sucht Gespräch

Der Bund werde mit Giffers und den umliegenden Gemeinden in nächster Zeit Gespräche führen und daran arbeiten, dass man zu einer gemeinsamen Vereinbarung für die Führung des Betriebs in der Guglera komme, sagt Martin Reichlin vom Staatssekretariat für Migration. «Die Verkaufsverhandlungen sind abgeschlossen.» Wann entschieden wird, ob das Zentrum ein Verfahrens- oder ein Ausreisezentrum sein wird, konnte Reichlin gestern nicht sagen. Dies wird im Kontext der anderen Westschweizer Standort entschieden und diese seien noch nicht bestimmt. Wird die Gemeinde Hand bieten bei der gemeinsamen Ausgestaltung der Betriebsführung? «Ich kann zurzeit nichts zum weiteren Vorgehen sagen, da zu viele unbeantwortete Fragen im Raum stehen», so Syndic Othmar Neuhaus (CVP).

«Der Abend war eine erste Etappe», sagt Staatsrätin Anne-Claude Demierre. Sie habe Verständnis für die Ängste der Bevölkerung. «Die Leute hatten das Bedürfnis, diese zu äussern.» Sie werde die Gemeinde weiterhin begleiten. «Wir haben noch viel Arbeit vor uns. Und wir müssen die Leute sensibilisieren.»

## Ausgebuht und ausgepiffen

Hart ins Gericht gingen gewisse Bürger mit Gugleradirektor Beat Fasnacht, dem Besitzer des Instituts, der am Mittwoch 65 Jahre alt wurde. «Es hat mir sehr weggetan, so ausgebuht und ausgepiffen zu werden», sagte Fasnacht am Morgen danach. Er bedauert, dass man am Infoabend nicht richtig miteinander über die Sache habe reden können. Viele Fragen drehten sich um die Informationspolitik des Bundes. «Der Zeitpunkt für eine solche Information wird nie richtig sein, den kann man immer kritisieren», sagte Beat Fasnacht.

Für ihn gehe es mit dem Projekt Guglerahof, das arbeitslosen Jugendlichen ohne soziales Netz wieder eine Perspektive bieten soll, in der Guglera dennoch weiter. «Ich habe eine Gesamtsicht und kann nicht einfach aufgeben.» Fasnacht plant auf dem Landwirtschaftsbetrieb der Guglera Arbeitslehrateliers.

## Komitee macht weiter

Für das Bürgerkomitee rund um SVP-Grossrat Alfons Piller aus Plaffeien und FDP-Grossrat Ruedi Vonlanthen aus Giffers ist trotz des beschlossenen Aufbaus des Zentrums noch



Die Aufruhr war nicht nur bei Politikern wie FDP-Grossrat Ruedi Vonlanthen gross ...

Bilder Charles Ellena

## Luftschutzkeller: Im Besitz von Beat Fasnacht

Der Verkauf des Instituts Guglera an den Bund ist beschlossene Sache. Dennoch versuchen die Gegner alles, um noch Einfluss gewinnen zu können. Am Mittwoch brachte der ehemalige Giffersner Syndic Ruedi Vonlanthen den Luftschutzkeller der Guglera ins Spiel und fragte, ob denn nicht die Gemeinde frühzeitig hätte involviert werden müssen, wenn dort eine Änderung geschehe. Wie Beat Fasnacht gestern gegenüber den FN erklärte, ist der Keller in seinem Besitz und geht damit an den Bund über. Die Zivilschutzplätze würden für die umliegenden Nachbarn auch in Zukunft zur Verfügung stehen und werden nicht von den Asylsuchenden genutzt. ak



... sondern auch bei den Bürgerinnen und Bürgern.

## Schlechter Rat auf dem Präsentierteller

Die Compagnie Drift zeigt diese Woche im Nuithonie in Villars-sur-Glâne ihr jüngstes Stück «Mauvais Conseils – Bad Advice». Die «Revue méchante» mit Orchester ist eine gelungene Inszenierung zwischen den Genres.

KRISTINA SOLDATI

**VILLARS-SUR-GLÂNE** Die Compagnie Drift lässt unser Leben Revue passieren, die Tanzfläche lädt ein, unser Innerstes nach aussen zu kehren. Doch nicht für ein Publikum im Dunkeln. Die Betrachter ringsum sind Weggefährten, die bald im Reigen mittanzen. Jeder kreuzt mal den Weg des anderen, Fäden werden gesponnen oder verworren, und jeder hat ein Wörtchen mitzureden.

Das war früher nicht anders als heute. Doch heute richten wir unser Innerstes auf dem Präsentierteller her. Alles ist für die Öffentlichkeit be-

stimmt. Was macht die Gesellschaft mit all der selbst erklärten Pathologie? Was, wenn ein in sich kreisender Mann (Viat-scheslav Zoubkov) auf eine mit sich verknotete Frau (Béatrice Jaccard) trifft? Wenn er behände sein selbst gestelltes Bein überspringt und sie ihre Knoten wie ein Netz über ihn wirft? Und was, wenn das Paar nun verhängnisvoll verkettet lustvoll die Entfaltung sucht? Was die Gesellschaft macht? Sie gibt Ratschläge. Der Titel «Mauvais Conseils – Bad Advice» besagt schon, welche.

Für Authentizität in Musik wie Spiel bürgt die Gruppe Hora. Der bunten Gesell-

schaft (mit «amtlich bestätigtem Dachschaten», wie es im Programm heisst) stehen bunte Instrumente zur Verfügung. Sie baumeln vom Seilboden des Theaters, und die Musiker greifen zu wie auf dem Jahrmarkt. Ein Banjo hier, ein Xylofon da, ein Koffer, der sich als Ziehharmonika entpuppt. Jeder mischt sachte mit, oder schräg und kurios. Gefundene Gegenstände werden elektrisch verkabelt und in das Geraune eingespeist. Halt da nicht Tinguelys Kunstkonzept nach (musikalische Reinkarnation: François Gendre)?

Die Choreografen Béatrice Jaccard und Peter Schelling

garantieren für die Raffinesse und Tiefe eines gemischten Genres, das gemeinhin en vogue ist. Durch ihre langjährige Erfahrung in ihren spezialisierten Gebieten wuchern sie unweigerlich in Nachbargebiete, zum Beispiel mit der Inszenierung von Barockopern. Wenn sie nun auch Gruppen integrieren, die wie sie artistisch abdriften, ist das nicht ein modischer Schachzug (Stichwort «community dance»), sondern engagiert und künstlerisch konsequent – obzwar dem Stück über Strecken der nötige Biss fehlt.

Weitere Aufführungen im Nuithonie: Fr. und Sa., 27. und 28. Februar, 20 Uhr.

## SVP Sense ist unzufrieden mit den Plänen des Bundes

Die SVP Sense steht dem Bundesasylzentrum in der Guglera äusserst kritisch gegenüber. Der Standort sei ungeeignet.

**TAFERS** Die Mandatsträger der SVP Sense hatten sich an ihrer letzten Sitzung in Tafers unzufrieden gezeigt angesichts der Pläne von Kanton und Bund, in der Guglera ob Giffers ein Bundesasylzentrum zu eröffnen. Dies teilte die Bezirkspartei gestern Abend mit. Insbesondere die Informationspolitik der kantonalen und eidgenössischen Behörden gegenüber Gemeinde und Bevölkerung sei völlig ungenügend und einer

Demokratie nicht würdig, hält die Partei fest. Die SVP Sense ist zudem der Auffassung, dass der Staatsrat «das bis anhin erfolgreiche Integrationsprojekt wie eine heisse Kartoffel fallen gelassen hat und völlig untätig geblieben ist».

Die Bezirkspartei findet zudem, dass der Standort Guglera für ein Asylzentrum ungeeignet sei. Die SVP-Delegierten hätten sich deshalb die Frage gestellt, ob nicht andere Standorte im Kanton geprüft wurden, wie das Haus «La Rosière» in Grolley oder Armeunterkünfte. Die Partei kritisiert in der Medienmitteilung zudem die «gescheiterte Asylpolitik des Bundes». ak